

UNABHÄNGIGKEIT  
IST EINE ÜBERZEUGUNG.



## **Unabhängigkeit ist eine Überzeugung.**

Die ARAG ist ein Familienunternehmen und damit unabhängig. Diese Unabhängigkeit verbindet uns mit unseren Kunden: Sie möchten ihr Leben souverän und aktiv gestalten und wir unterstützen sie dabei mit unserer über 75-jährigen Erfahrung. Wir wollen verstehen, was unsere Kunden antreibt und bieten ihnen die passenden Versicherungslösungen. Wir sehen den Menschen und seine Möglichkeiten. In einer Welt voller Chancen statt Risiken.

# Inhalt

<b>Kennzahlen</b>	
<b>Das Profil des ARAG Konzerns</b>	Seite 1
<b>Lagebericht</b>	Seite 2
I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen	Seite 2
II. Ertragslage	Seite 5
III. Finanzlage	Seite 8
IV. Vermögenslage	Seite 9
V. Produkte und andere Leistungsfaktoren	Seite 10
VI. Nachtragsbericht	Seite 10
VII. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	Seite 11
VIII. Risikobericht	Seite 12
IX. Prognosebericht	Seite 20
Anlage zum Lagebericht	Seite 22
<b>Jahresabschluss</b>	Seite 23
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	Seite 43
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	Seite 44
<b>Organe der Gesellschaft</b>	Seite 46

# Überblick

## Kennzahlen

### Interlloyd Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)

	2011	Veränderung	2010	2009
<b>Umsätze</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	42.520	4,46%	40.706	39.124
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	19.898	3,95%	19.142	18.458
<b>Aufwendungen</b>				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	10.892	-0,99%	11.001	11.103
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	54,74%	-2,73%-Pkt.	57,47%	60,15%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.937	9,73%	7.233	6.913
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	39,89%	2,10%-Pkt.	37,79%	37,45%
<b>Ergebnisübersicht</b>				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	2.358	-1,63%	2.397	1.663
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	773	8,87%	710	278
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	-2.246	-167,70%	-839	-1.203
Kapitalanlageergebnis	1.158	-19,64%	1.441	1.270
Sonstiges Ergebnis	-475	-7,22%	-443	-153
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1.563	k. A.	160	-86
Jahresüberschuss (Gewinn-/Verlustübernahme)	-1.568	k. A.	60	-91
<b>Kennzahlen</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge	160,04%	6,29%-Pkt.	153,75%	155,23%
Eigenkapital/Verdiente Beiträge	30,87%	-1,22%-Pkt.	32,09%	33,28%

## Das Profil des ARAG Konzerns

**Ein Überblick** Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer mit Schwerpunkt im nationalen und internationalen Rechtsschutz entwickelt. Sie ist in insgesamt 14 Ländern – inklusive den USA – erfolgreich aktiv und nimmt in vielen internationalen Rechtsschutzmärkten eine führende Position ein. Darüber hinaus setzt der Konzern in Deutschland mit seinen leistungsstarken Tochtergesellschaften in den Segmenten Komposit-, Kranken- und Lebensversicherung auf einen Spartenmix, der dem Kunden aus einer Hand bedarfsorientierte Produkte und Services bietet. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von gut 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG) ist für die strategische Führung des Konzerns verantwortlich und leitet das operative Rechtsschutzgeschäft, national und international. Unterhalb dieser Holding gruppieren sich alle anderen Versicherungs- und ARAG Dienstleistungsgesellschaften, die jeweils für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich sind. Die ARAG Holding SE (vormals ARAG AG) bildet als vermögensverwaltende Holding das gesellschaftsrechtliche Dach des ARAG Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

**Rechtsschutzversicherung** In ihrem Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte einzelne Geschäftsfeld des Konzerns. Aus diesem Grund wurde die operative Konzernholding, die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, im Dezember 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft umgewandelt: die ARAG SE. Die neue Rechtsform erleichtert unter anderem den Zugang zu neuen Märkten in Europa und erschließt so zusätzliche Optionen für die Weiterentwicklung des Konzerns. Der Sitz der Gesellschaft bleibt weiterhin Düsseldorf. Der ARAG Markenauftritt bleibt ebenfalls unverändert.

**Kompositversicherungen** Die ARAG Allgemeine, der Kompositversicherer des Konzerns, beweist sich in ihrem hart umkämpften Markt als starker Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen. Mit ihren Produkten belegt sie zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen; den Schaden-Service der Allgemeine zeichnete der TÜV im Jahr 2011 erneut mit der Note sehr gut aus. Die Gesellschaft ist mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

**Personenversicherungen** Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Die ARAG Kranken ist eines der wachstumsstärksten Konzernsegmente und arbeitet gleichzeitig stark ertragsorientiert. Ihr attraktives, leistungsstarkes Angebot belegt kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings. Die ARAG Leben hat mit ihrer Produktfamilie der fondsgebundenen Rentenversicherungen ein kundenorientiertes Vorsorgeangebot im Markt etabliert: Die flexible ARAG Fonds-Police überzeugt bei Leistungsvergleichen ebenfalls durch sehr gute Platzierungen.

## Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

### I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

**Die Lage der Versicherungswirtschaft in Deutschland** Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des abgelaufenen Geschäftsjahres waren geprägt von den Auswirkungen der weltweiten Banken- und Staatsschuldenkrise. Defizitäre Haushaltslagen sowie übermäßige Verschuldungsgrade einzelner Länder in der Eurozone führten zu erheblichen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten. Die durch die drei großen Ratingagenturen ausgesprochenen Bonitätsabwertungen einer wesentlichen Anzahl von EU-Mitgliedsstaaten ließen die Zinsen der Staatsanleihen ansteigen, wodurch sich eine Refinanzierung der Krisenländer erschwerte. Diverse Maßnahmen, wie beispielsweise der „Euro-Rettungsschirm“ oder das Ankaufen von Staatsanleihen durch die Europäische Zentralbank, brachten keine nachhaltige Sicherheit in den Markt.

Gleichwohl zeigt sich die deutsche Wirtschaft bislang weitgehend unbeeindruckt von diesen negativen Entwicklungen. Die Konjunkturaussichten in Deutschland sind nach wie vor optimistisch, auch wenn die Konjunktur voraussichtlich etwas an Schwung einbüßen wird. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,0 Prozent höher als im Vorjahr 2010. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2011 von 41,1 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 1,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mit dem erstmaligen Überschreiten der 41-Millionen-Marke im Jahr 2011 wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals deutlich übertroffen. Darüber hinaus erwiesen sich die privaten Konsumausgaben erneut als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung: Sie legten preisbereinigt mit 1,5 Prozent so stark zu wie zuletzt vor fünf Jahren.

Für den Kapitalmarkt bestehen vorsichtig optimistische Erwartungen, wenn auch der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) diese Prognose leicht dämpft und allenfalls von einer unveränderten Entwicklung ausgeht. So werden die Zinsen für traditionelle und sichere Anlagen (zehnjährige Bundesanleihen) im Durchschnitt bei 2,0 Prozent weiter niedrig bleiben. Die Versicherungsunternehmen sind als große institutionelle Anleger von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten betroffen. Der deutsche Aktienindex DAX schloss zum Jahresende 2011 mit einem Kursverlust von fast 15 Prozent. Jedoch konnte sich der Leitindex dabei von seinem Kurssturz Mitte des Jahres wieder etwas erholen. Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichnete eine vergleichbare Kursentwicklung.

Die deutschen Versicherer erzielten im Jahr 2011 trotz oben genannter Euroschuldenkrise eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung: Ohne Berücksichtigung des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung verbuchte die Versicherungswirtschaft laut dem GDV ein Beitragsplus von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigt sich hierbei als Wachstumstreiber der gesamten Branche. Für 2011 wird ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 4,9 Prozent erwartet, nach 5,7 Prozent Prämienwachstum im Vorjahr.

Die Schaden- und Unfallversicherung wird mit einem Beitragsplus von voraussichtlich 2,5 Prozent ebenfalls gegenüber 2010 zulegen können. Dies bedeutet zwar eine Verbesserung gegenüber der Wachstumsrate des Vorjahres, die in 2010 bei 0,9 Prozent lag. Allerdings gilt hier unverändert der in weiten Teilen des Kompositgeschäfts seit Jahren charakteristische intensive Preiswettbewerb. Gleichzeitig ist das Wachstum durch einen in vielen Segmenten bereits erreichten hohen Marktdurchdringungsgrad begrenzt.

**Geschäftsentwicklung der Interlloyd im gesamtwirtschaftlichen Umfeld** Erneut konnte die Interlloyd ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den Expansionskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei 4,5 Prozent. Damit konnte das gute Vorjahresergebnis von 4,0 Prozent übertroffen werden. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich auf 42,5 Millionen €.

Gleichzeitig konnte die Gesellschaft ihre Ertragskraft auf einem konstant guten Niveau halten und überzeugte mit erfreulichen versicherungstechnischen Kennziffern. Die Schaden-Kosten-Quote brutto lag, identisch zum Vorjahr, im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 92,8 Prozent.

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige und partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Das konsequente Ausrichten von Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Kunden sowie die professionelle und serviceorientierte Antrags- und Schadenbearbeitung waren erneut ein wesentlicher Baustein zum erreichten Erfolg. Die Gesellschaft bietet modulartigen Deckungsschutzaufbau in den Sparten Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Haftpflicht sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft an. Das auf das anspruchsvolle Gewerbesegment erweiterte Produktspektrum zeigte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr als Wachstumstreiber. Vor allem im Firmenkundengeschäft konnten überdurchschnittliche Beitragssteigerungen erzielt werden. Hohe Servicelevels sowie das breite Produktspektrum unterstützen die langfristigen Maklerverbindungen und führen zu einer weiterhin verbesserten Bestandsstabilität. Als Ergebnis dessen konnte die Stornoquote erneut gesenkt werden. Nach einer Reduktion der Quote im Vorjahr um fast 1 Prozentpunkt verbesserte sich das Storno in 2011 um 0,4 Prozentpunkte.

Die Schadensituation der Interlloyd hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Die Bruttoschadenquote lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei sehr erfreulichen 54,3 Prozent, nachdem bereits in 2010 ein mit 56,2 Prozent gutes Schadenergebnis zu beobachten war. Insbesondere in den bedeutenden Sparten der Unfallversicherung und der Haftpflichtversicherung führten ausbleibende Großschäden zu einem geringeren Schadenaufwand. Zusätzlich maßgeblichen Anteil an diesem positiven Schadenverlauf hatte die Abwicklung von Vorjahresschäden in der Unfallsparte. Darüber hinaus profitierte die Sparte der Verbundenen Gebäudeversicherung von dem Ausbleiben großer Unwetterereignisse, wie beispielsweise 2010 (Xynthia), 2008 (Emma) oder 2007 (Kyrill).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte auf 38,5 Prozent gestiegen. Gründe hierfür sind unter anderem in dem wachsenden Geschäftsvolumen sowie der Erhöhung der Mitarbeiterzahl zum Jahresende auf 45 Mitarbeiter zu suchen.

Die Auswirkungen der Schuldenkrise machen sich im versicherungstechnischen Ergebnis der Interlloyd kaum bemerkbar. In diesem Zusammenhang als besonders schadenträchtig zu beurteilende Versicherungszweige, wie beispielsweise die Kreditversicherung, wurden in 2011 nicht betrieben. Die Gesellschaft verfolgt eine konservative Kapitalanlagepolitik. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund der allgemeinen Kapitalmarktentwicklung betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr weniger als 0,1 Millionen €.

**Geschäftsgebiet** Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland.

**Betriebene Versicherungszweige** Die von der Interlloyd betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 22 aufgeführt.

**Versicherungsbestand** Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 329.622 Stück (Vj. 319.160 Stück). Die Interlloyd hat ihren Hauptsitz in Düsseldorf mit einer Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

**Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter** Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how der spezialisierten Mitarbeiter des ARAG Konzerns.

Ein spezielles Underwriting-Team steht als Ansprechpartner für Gewerbekunden und Makler zur Verfügung.

## II. Ertragslage

**Geschäftsverlauf des gesamten Versicherungsgeschäfts** Die gebuchten Bruttobeitrags-einnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr 2011 von 40,7 Millionen € um 4,5 Prozent auf 42,5 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 19,9 Millionen € (Vj. 19,1 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 54,3 Prozent (Vj. 56,2 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 38,5 Prozent (Vj. 36,6 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 54,7 Prozent (Vj. 57,5 Prozent) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 39,9 Prozent (Vj. 37,8 Prozent).

Maßgebliche Verbesserungen im Schadenaufwand und der Schadenquote konnten erneut im Versicherungszweig der Allgemeinen Unfallversicherung erzielt werden. Die in den Vorjahren optimierten Schadenbearbeitungsprozesse haben insbesondere in der Unfallversicherung zu einer höheren Sicherheit und zu einer zeitnäheren Einschätzung bei der Bewertung größerer Schäden geführt. Das verbesserte Abwicklungsergebnis und der günstigere Großschadenverlauf führten dazu, dass der Bruttoschadenaufwand trotz des wachsenden Geschäftsvolumens, jedoch gleichzeitig bei leicht reduzierten Schadenstückzahlen, von 3,0 Millionen € auf 1,3 Millionen € gesunken ist.

Die Sparte der Verbundenen Gebäudeversicherung konnte im vergangenen Wirtschaftsjahr von einem Ausbleiben massiver Unwetterereignisse profitieren. Lediglich der durch mehrere stürmische Perioden gekennzeichnete Monat Dezember ließ die Geschäftsjahresschäden unverhältnismäßig stark um etwa 10 Prozent der bis dato gemeldeten Versicherungsfälle ansteigen. Insgesamt zeigte sich in der Sparte jedoch ein Rückgang der Schadenstücke, wodurch der Bruttoschadenaufwand von 9,3 Millionen € auf 9,0 Millionen € reduziert werden konnte. Die Schadenquote sank von 88,4 Prozent auf 81,9 Prozent.

Der Schadenaufwand der für die Interlloyd beitragsstärksten Sparte, der Verbundenen Hausratversicherung, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bedingt durch die um fast 4 Prozent gestiegene Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden erhöht. Die Schadenquote nahm nach 48,7 Prozent in 2010 mit 56,0 Prozent wieder über die 50-Prozent-Marke zu.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2011 von 21,4 Millionen € auf 22,4 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 90 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quote beträgt unverändert 50 Prozent. Wie im vorangegangenen Jahr 2010 profitierte die Rückversicherung von einem positiveren Bruttoschadenverlauf und belastete das Ergebnis der Interlloyd mit 1,6 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vorwiegend aufgrund der notwendig gewordenen Zuführungen zur Schwankungsrückstellung reduziert. Die Schaden-Kosten-Quote brutto lag mit 92,8 Prozent (Vj. 92,8 Prozent) deutlich unter 100 Prozent. Vor Schwankungsrückstellung konnte ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,8 Millionen € erzielt werden (Vj. 0,7 Millionen €). Nach Schwankungsrückstellung schließt die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Verlust von 2,2 Millionen € (Vj. 0,8 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,2 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf -0,5 Millionen € (Vj. -0,4 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug -1,6 Millionen € (Vj. 0,2 Millionen €).

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Verlust in Höhe von 1,6 Millionen € von der Muttergesellschaft übernommen (Vj. Gewinnabführung 0,1 Millionen €).

**Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

**Unfallversicherung:** Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betrugen brutto 8.952 T€ (Vj. 8.811 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.440 T€ (Vj. 4.374 T€). Bei einem Schadenaufwand von 581 T€ (Vj. 1.661 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.670 T€ (Vj. 1.563 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 2.226 T€ (Vj. 1.187 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach Zuführung von 2.620 T€ (Vj. 1.573 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust von 394 T€ (Vj. 386 T€).

**Haftpflichtversicherung:** In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 2.729 T€ auf 3.098 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.443 T€ (Vj. 1.291 T€). Bei einem Schadenaufwand von 604 T€ (Vj. 708 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 659 T€ (Vj. 516 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 187 T€ (Vj. 75 T€). Nach Zuführung von 253 T€ (Vj. Entnahme 81 T€) zur Schwankungsrückstellung war ein Verlust von 66 T€ (Vj. Gewinn 156 T€) auszuweisen.

**Verbundene Hausratversicherung:** Die gebuchten Bruttobeiträge betrugen 14.790 T€ (Vj. 14.704 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 6.925 T€ (Vj. 6.862 T€) überstiegen den Schadenaufwand von 4.092 T€ (Vj. 3.420 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.645 T€ (Vj. 2.557 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 13 T€ (Vj. 766 T€) auszuweisen war. Nach Zuführung von 193 T€ (Vj. 57 T€) zur Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Verlust von 179 T€ (Vj. Gewinn 709 T€).

**Verbundene Wohngebäudeversicherung:** Die Beitragseinnahmen betrugen brutto 11.113 T€ (Vj. 10.663 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.938 T€ (Vj. 4.785 T€). Bei einem Schadenaufwand von 4.328 T€ (Vj. 4.345 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.999 T€ (Vj. 1.860 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 1.509 T€ (Vj. 1.509 T€) zu verzeichnen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich keine Veränderung der Schwankungsrückstellung (Vj. Entnahme 227 T€), so dass ein Verlust in Höhe von 1.509 T€ (Vj. 1.282 T€) erzielt wurde.

**Übrige Versicherungen:** Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.217 T€ (Vj. 1.045 T€) und der Glasversicherung mit 1.114 T€ (Vj. 1.070 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen enthalten die Einbruchdiebstahlversicherung mit 893 T€ (Vj. 787 T€), die Leitungswasserversicherung mit 455 T€ (Vj. 386 T€), die Sturmversicherung mit 249 T€ (Vj. 226 T€) sowie die sonstigen Versicherungen. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 2.151 T€ (Vj. 1.830 T€). Bei einem Schadenaufwand von 1.287 T€ (Vj. 867 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 964 T€ (Vj. 736 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 145 T€ (Vj. Gewinn 192 T€) zu verzeichnen. Nach Entnahme von 47 T€ (Vj. Zuführung 227 T€) aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 98 T€ (Vj. 36 T€).

## III. Finanzlage

## Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011

(in Euro)	2011	2010
<b>I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Jahresergebnis	- 1.567.558	59.858
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	2.414.533	779.239
Veränderung Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 557.942	300.732
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	348.086	- 369.827
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	320	0
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	72.327	5.156
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	- 5.156	- 143.554
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	342.524	241.362
<b>Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.047.132</b>	<b>872.968</b>
<b>II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	5.000.000	500.000
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	- 5.910.502	- 1.459.246
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 910.502</b>	<b>- 959.246</b>
<b>III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Ergebnisabführung	- 59.858	90.561
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 59.858</b>	<b>90.561</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands</b>	<b>76.772</b>	<b>4.282</b>
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	0	0
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	16.845	12.562
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	93.617	16.845
<b>Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr</b>	<b>76.772</b>	<b>4.282</b>

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmittel-äquivalente sind nicht enthalten.

## IV. Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2011 um 2,3 Prozent auf 36,9 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

<b>Kapitalanlagestruktur</b>				
(in Millionen Euro)	<b>2011</b>		<b>2010</b>	
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,0	2,7%	1,0	2,8%
Aktien und Investmentanteile	9,4	25,4%	7,5	20,8%
Inhaberschuldverschreibungen	2,5	6,8%	1,5	4,2%
Namenschuldverschreibungen	11,0	29,8%	13,0	36,1%
Schuldscheinforderungen, Darlehen	11,0	29,8%	13,0	36,1%
Einlagen bei Kreditinstituten	2,0	5,5%	0,0	0,0%
	<b>36,9</b>	<b>100,0%</b>	<b>36,0</b>	<b>100,0%</b>

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden Abschreibungen in Höhe von 72 T€ vorgenommen. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 7,5 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 7,2 Millionen €. Innerhalb der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem zehn Titel ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Dem Anlagevermögen zugeordnet ist zum Bilanzstichtag ein Buchwert in Höhe von 1,0 Millionen €. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt ebenfalls 1,0 Millionen €. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Inhaberschuldverschreibungen Abschreibungen von 3 T€ vermieden.

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,3 Millionen € auf 1,2 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verringert. Die Nettoverzinsung beträgt 3,3 Prozent (Vj. 4,1 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 38 und 39).

## V. Produkte und andere Leistungsfaktoren

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gewerbeoffensive ihre volle Wirkung entfaltet: Die Anzahl der Anträge im gewerblichen Bereich erreichte nahezu das vierfache Volumen zum Vorjahresvergleich. Leistungsstarke Produkte, branchennahe Konzepte und ein flexibles Underwriting finden für nahezu jeden Bedarf die passgenaue Lösung – das kommt auch im Vertrieb gut an.

Im Privatkundenbereich wurde die neue Privathaftpflichtlinie „Premium 2011“ erfolgreich eingeführt, die mit der „Innovationsklausel“ ein herausragendes Produkthighlight bietet. Dabei kann sich das Produkt auch preislich sehr gut im Maklermarkt sehen lassen. Diese gute Positionierung unterstreicht die unabhängige Verbraucherzeitschrift ÖKO-TEST gleich mit vier Siegeln auf dem ersten und zweiten Rang. Zwei weitere Siegel verlieh ÖKO-TEST der Hundehalterhaftpflicht, ebenfalls punkten konnten die Unfallprodukte Protect und Premium. Erstmals bewerteten auch die Agenturen Morgen&Morgen, Franke und Bornberg sowie INNORATA die Produkte der Interlloyd. Dabei bescheinigte Morgen&Morgen dem Wohngebäudetarif Protect ein Top-Ranking, Franke und Bornberg kürten den Protect Gebäudetarif mit einem FFF und verliehen der Eurosecure Hausratversicherung ein FF+. Die Unfall Premiumlinie der Interlloyd wurde von INNORATA mit zwei „A\*“ beurteilt. Darüber hinaus wurde der Schaden-Service der Interlloyd mit der Note 1,23 (sehr gut) ausgezeichnet – dem bisher branchenweit besten Ergebnis, das der TÜV Saarland seinen geprüften Versicherungsunternehmen verliehen hat.

Diese beeindruckende Galerie der Siegel findet sich auf der Startseite des im dritten Quartal neu gestalteten Internetauftritts der Interlloyd wieder, der sowohl den Maklern als auch den Kunden Informationsangebote zu den Produkten, zum Unternehmen und zum Vertrieb bereitstellt. Die Kontaktangebote auf der Seite werden sinnvoll ergänzt durch den Zugang zum ebenfalls neu aufgebauten Maklerportal IMap. Hierdurch wird dem Makler ein schneller und unkomplizierter Zugriff auf die wesentlichen Bestandsdaten ermöglicht. Zusätzlich bietet das Portal Informationen zum Versicherungsnehmer, Vertragsstand, Prämienzahlungsstatus sowie zur Schadenbearbeitung und Courtageabrechnung. Der integrierte Tarifrechner verschafft darüber hinaus die Möglichkeit, die Prämien in den angebotenen Sparten einfach und schnell zu kalkulieren, das dazugehörige Angebot zu erstellen und die Policierung zu veranlassen.

## VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

## VII. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, ist mittelbar wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, die im Geschäftsjahr einen Verlust in Höhe von 1.568 T€ von der Interlloyd übernommen hat (Vj. Gewinn 60 T€). Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 59 T€ (Vj. 59 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines eigenen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

## VIII. Risikobericht

**Ziele des Risikomanagements** Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd Versicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

**Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements** Die Risk Governance der Interlloyd Versicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand der Interlloyd Versicherungs-AG legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzernvorstands ist der Chief Risk Officer verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf an den Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort Konzern Risikomanagement/Controlling in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort Konzern Risikomanagement/Controlling ist dabei bis auf die Ebene des Konzernvorstands getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem für die Überwachung des Asset-Liability-Managements verantwortlich ist. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

**Das Risikomanagementsystem** Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risiko-identifizierung, Risikoanalyse und -beurteilung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Kommunikation.

**Risikoidentifizierung** Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

**Risikoanalyse und -beurteilung** Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im Internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklung im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

**Risikosteuerung** Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Eine Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

**Risikoüberwachung und Kommunikation** Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

---

**FOKUSTHEMA****Solvency II, Risikokapitalbedarf und Internes Risikokapitalmodell**

---

Das Solvency-II-Projekt der europäischen Versicherungswirtschaft hat mit der fünften Auswirkungsstudie eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg zu einer Neuregelung der Solvabilitätsvorschriften für Versicherungsunternehmen genommen. Die Reform wird national voraussichtlich ab 2013 zur Anwendung kommen.

Gegenüber den bestehenden Solvabilitätsvorschriften nach Solvency I orientieren sich die neuen Solvabilitätsvorschriften stärker an den Risiken, die mit dem Geschäftsmodell eines Versicherungsunternehmens verbunden sind (zum Beispiel Versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko etc.). Zur Feststellung der Solvabilität unter Solvency II wird der nach einem Standardansatz oder einem zertifizierten Internen Risikokapitalmodell ermittelte Risikokapitalbedarf dem im Unternehmen vorhandenen Risikokapital, das zur Verlustabdeckung herangezogen werden kann, gegenübergestellt.

Der Risikokapitalbedarf wird unter Solvency II als Value-at-Risk für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 Prozent definiert. Versicherungsgesellschaften können zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs zwischen einem Standardmodell und einem Internen Modell wählen. Letzteres ist durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu genehmigen.

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der Gesellschaft risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2011 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das Interne Modell geschaffen. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des Internen Modells angestoßen. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit den relevanten Aufsichtsbehörden. Damit wurden die Voraussetzungen für weitere Testphasen gelegt.

---

**Versicherungstechnische Risiken** Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Dem Stornorisiko wird durch entsprechende Rückstellungsbildung auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen.

Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,7 Millionen € (Vj. 0,2 Millionen €). Alle nicht zum ARAG Konzern gehörenden Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung A– der Ratingagentur Standard & Poor's.

Dem Risiko aus Umdeckung großer Maklerbestände wird durch laufende Analysen der Maklerverbindungen gezielt begegnet. Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

### Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis in % der Eingangsreserve
	GJ-Quote	bilanziell	
2011	70,6	54,3	21,3
2010	74,3	56,2	21,4
2009	75,6	58,3	20,4
2008	76,1	70,8	7,3
2007	86,5	79,6	10,0
2006	75,9	62,5	20,7
2005	72,0	57,3	22,0
2004	69,8	50,9	24,7
2003	81,8	53,7	29,4
2002	98,2	101,8	-4,2

**Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft** Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 47 T€ (Vj. 40 T€) berücksichtigt.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 168 T€ (Vj. 133 T€).

**Risiken aus Kapitalanlagen** Im Kapitalanlagenbereich gewährleisten die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung bereits ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden nur in sehr begrenztem Umfang und ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt.

Als Versicherungsunternehmen sind die Übernahme von Risiken und das professionelle Management von Risiken das Basisgeschäft der Interlloyd und daher auch wesentliches Element der Kapitalanlagensteuerung. Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und der Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Zu den Risiken im Kapitalbereich zählen insbesondere das Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiko. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden.

Dem Marktrisiko wird durch ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept begegnet, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kommt ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absichert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Szenario	R10	A14	RA17	AI22
Renten	-10%	-	-5%	-
Aktien	-	-14%	-12%	-12%
Immobilien	-	-	-	-10%

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die Interlloyd sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner und die Vermeidung einer Konzentration auf einzelne Schuldner reduzieren das Bonitätsrisiko der Interlloyd in hohem Maße. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung.

Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 44 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 49 Prozent auf Staatsanleihen und 7 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 94 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A- nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang (1,4 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen sind nicht im Bestand. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 0,5 Millionen € führen. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel (Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) um 1,3 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen. Der aufsichtsrechtliche Stresstest zum Jahresultimo wurde, wie zuvor ausgeführt, durchgeführt und erfolgreich bestanden. Einem Aktienrisiko unterliegen 7,2 Prozent der Kapitalanlagen.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvingierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Den Risiken aus der Tochtergesellschaft begegnet die Interlloyd durch eine ständige Überwachung und Berichterstattung sowie Einbindung in das Planungs- und Controllingsystem. Für das Management der operationellen Risiken wird bei den Gesellschaften selbst ausreichend Sorge getragen.

**Operationelle Risiken** Unter den operationellen Risiken werden alle Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert. Die Risikosteuerung erfolgt durch die Anwendung von Maßnahmen, die zur Risikoabwehr, -vermeidung oder -verminderung geeignet sind.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Für das Management der operationellen Risiken (Erfassung, Verwaltung, Steuerung) wird eine professionelle Software weltweit eingesetzt.

**Sonstige Risiken und Abschlussbemerkung** Sonstige besondere Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

**Quantifizierung der gesamten Risikosituation/Solvabilität** Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 3,9 Millionen € (Vj. 3,7 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 6,1 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt somit 2,2 Millionen € (Vj. 2,4 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 57,8 Prozent (Vj. 64,7 Prozent).

## IX. Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen sich für das Jahr 2012 weitgehend positiv dar, wenn auch deutlich abgeschwächt im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2011. Gemäß einer Veröffentlichung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) prognostizieren die führenden nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute fast ausnahmslos ein Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 0,3 bis 1,2 Prozent. Die deutsche Bundesregierung geht von einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigen auf 41,3 Millionen aus. Zusätzlich wird die Arbeitslosenquote bei 6,8 Prozent erwartet, so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr. Der ifo Geschäftsklimaindex als wichtiger Index für die Lage der Unternehmen hat sich seit den Krisenjahren 2008 und 2009 nachhaltig erholt.

Diese positiven Erwartungen basieren jedoch auf der Annahme, dass sich die aktuelle Staatsschuldenkrise in der Eurozone nicht weiter verschärft. Unter den Wirtschaftsverbänden herrscht zwar Einigkeit, dass die Krise das Wachstum sicherlich merklich verlangsamen, aber nicht komplett stoppen wird. Auch eine Rezession wird für eher unwahrscheinlich gehalten. Die notwendigen Haushaltskonsolidierungen mehrerer Euroländer könnten sich jedoch in einem bislang nicht vorhersehbaren Maße auf das Vertrauen in der Wirtschaft und damit auf die Konjunktur auswirken.

Für die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet der GDV in 2012 ein Wachstum von etwa 1 Prozent. In der Schaden- und Unfallversicherung macht sich einerseits die wirtschaftliche Erholung im Unternehmenssektor bemerkbar. Dagegen wirkt die nur verhaltene Einkommensentwicklung der privaten Haushalte, auf die etwa zwei Drittel der Nachfrage in diesem Bereich entfallen, dämpfend auf das Wachstum. Die hiervon auf das Mengengerüst ausgehenden Impulse bleiben begrenzt. Der Versicherungsmarkt in der Schaden- und Unfallversicherung ist weiterhin geprägt durch einen intensiven Anbieterwettbewerb und einen hohen Marktsättigungsgrad.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2012 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich insbesondere aus dem modularartigen Deckungsschutzaufbau in den Sparten der privaten Unfall-, Haftpflicht-, Wohngebäude- und Hausratversicherung sowie für das individuelle qualifizierte Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus führt die eindeutige Positionierung als „Maklerorientierte Versicherungsgesellschaft“ zu Wettbewerbsvorteilen. Schnelle Entscheidungswege machen die Gesellschaft für jeden Makler zu einem äußerst interessanten Partner. Die Gesellschaft wird die konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen.

Zielsetzung der Gesellschaft ist es, ihre kundennahen Bereiche noch stärker an den Serviceansprüchen des Markts auszurichten. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung zu bieten als auch kurze Zugangswege sowie eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu gewährleisten.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sollen bis zum Jahr 2014 auf rund 48,7 Millionen € steigen. Dies entspricht einem jährlichen Beitragswachstum von etwas unter 5 Prozent.

Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erreichen.

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

## Anlage zum Lagebericht

**Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten** Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

### Allgemeine Unfallversicherung

#### Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

#### Rechtsschutzversicherung

#### Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

#### Einbruchdiebstahlversicherung

#### Leitungswasserversicherung

#### Glasversicherung

### Sturmversicherung

#### Verbundene Hausratversicherung

#### Verbundene Wohngebäudeversicherung

#### Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

#### Transportversicherung

#### Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

#### Betriebsunterbrechungs-Versicherung

#### Sonstige Schadenversicherung

# Jahresabschluss

<b>Jahresabschluss</b>	
Jahresbilanz	Seite 24
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 28
<b>Anhang</b>	
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Seite 32
II. Versicherungstechnische Angaben	Seite 36
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	Seite 38
IV. Sonstige Angaben	Seite 41
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	Seite 43
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	Seite 44
<b>Organe der Gesellschaft</b>	Seite 46

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktiva

(in Euro)

**A. Kapitalanlagen**

## I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

## II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
4. Einlagen bei Kreditinstituten

**B. Forderungen**

## I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer
2. an Versicherungsvermittler
  - davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

## II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 739.864,43 € (Vj. 181.922,31 €)

## III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 2.560.965,82 € (Vj. 1.610.703,09 €)

**C. Sonstige Vermögensgegenstände**

- I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- II. Andere Vermögensgegenstände

**D. Rechnungsabgrenzungsposten**

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

**Summe der Aktiva**

				2011	2010
		1.004.435,41			1.004.435,41
			1.004.435,41		1.004.435,41
		9.358.793,72			7.522.072,18
		2.498.090,00			1.491.800,00
	11.000.000,00				13.000.000,00
	11.000.000,00				13.000.000,00
		22.000.000,00			26.000.000,00
		2.000.000,00			0,00
			35.856.883,72		35.013.872,18
				<b>36.861.319,13</b>	<b>36.018.307,59</b>
		1.366.186,05			1.248.940,81
		333.174,20			269.217,00
			1.699.360,25		1.518.157,81
			739.864,43		181.922,31
			2.595.508,57		1.679.694,74
				<b>5.034.733,25</b>	<b>3.379.774,86</b>
			93.616,82		16.844,52
			0,00		0,00
				<b>93.616,82</b>	<b>16.844,52</b>
			573.844,38		689.678,48
			33.071,86		39.718,24
				<b>606.916,24</b>	<b>729.396,72</b>
				<b>42.596.585,44</b>	<b>40.144.323,69</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Passiva

(in Euro)

**A. Eigenkapital**

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
  - 1. Gesetzliche Rücklage
  - 2. Andere Gewinnrücklagen

**B. Versicherungstechnische Rückstellungen**

- I. Beitragsüberträge
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

**C. Andere Rückstellungen**

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Sonstige Rückstellungen

**D. Andere Verbindlichkeiten**

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
  - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
  - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern  
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Verbindlichkeiten  
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 464.598,68 € (Vj. 448.326,32 €)  
davon aus Steuern: 705.368,00 € (Vj. 628.579,02 €)  
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

**E. Rechnungsabgrenzungsposten****Summe der Passiva**

			2011	2010
		5.000.000,00		5.000.000,00
		870.771,59		870.771,59
	232.000,00			232.000,00
	40.000,00			40.000,00
		272.000,00		272.000,00
			<b>6.142.771,59</b>	<b>6.142.771,59</b>
	10.410.942,54			10.048.583,15
	5.297.661,95			5.115.796,86
		5.113.280,59		4.932.786,29
	30.978.382,91			32.295.640,85
	17.001.186,81			17.548.704,27
		13.977.196,10		14.746.936,58
		12.514.170,00		9.495.364,00
	480.000,00			510.000,00
	239.976,00			254.949,00
		240.024,00		255.051,00
			<b>31.844.670,69</b>	<b>29.430.137,87</b>
		938.330,00		865.834,00
		357.550,39		203.175,08
			<b>1.295.880,39</b>	<b>1.069.009,08</b>
	1.279.395,11			1.671.898,05
	778.800,92			689.691,69
		2.058.196,03		2.361.589,74
		1.221.739,83		1.100.660,78
			<b>3.279.935,86</b>	<b>3.462.250,52</b>
			<b>33.326,91</b>	<b>40.154,63</b>
			<b>42.596.585,44</b>	<b>40.144.323,69</b>

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2011 707.397,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 64.597,00 €.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und g des HGB sowie in der Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

München, den 4. Januar 2012

Der Verantwortliche Aktuar  
Wolfgang Brunner  
Dipl.-Mathematiker

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

## Posten

(in Euro)

**I. Versicherungstechnische Rechnung**

## 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

## 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

## 3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

## 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

- a) Zahlungen für Versicherungsfälle
  - aa) Bruttobetrag
  - bb) Anteil der Rückversicherer

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

## 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

## 6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
- b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen  
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

## 7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

**8. Zwischensumme**

## 9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

**10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung**

Übertrag:

			2011	2010
	42.519.696,81			40.706.388,40
	-22.441.130,88			-21.391.070,32
		20.078.565,93		19.315.318,08
	-362.359,39			-377.162,86
	181.865,09			203.503,46
		-180.494,30		-173.659,40
			<b>19.898.071,63</b>	<b>19.141.658,68</b>
			<b>16.901,00</b>	<b>16.282,00</b>
			<b>79.245,55</b>	<b>77.511,13</b>
	24.211.521,65			24.536.348,71
	-12.549.850,85			-12.616.729,28
		11.661.670,80		11.919.619,43
	-1.317.257,94			-1.869.794,40
	547.517,46			951.186,21
		-769.740,48		-918.608,19
			<b>10.891.930,32</b>	<b>11.001.011,24</b>
			<b>15.027,00</b>	<b>25.005,00</b>
		16.215.706,38		14.769.914,83
		-8.278.386,97		-7.536.774,92
			<b>7.937.319,41</b>	<b>7.233.139,91</b>
			<b>407.416,27</b>	<b>315.908,32</b>
			<b>772.579,18</b>	<b>710.397,34</b>
			<b>-3.018.806,00</b>	<b>-1.549.193,00</b>
			<b>-2.246.226,82</b>	<b>-838.795,66</b>
			<b>-2.246.226,82</b>	<b>-838.795,66</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Posten
(in Euro)
Übertrag:
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>
1. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 59.000,00 € (Vj. 47.000,00 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
3. Technischer Zinsertrag
4. Sonstige Erträge
5. Sonstige Aufwendungen
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>
7. Außerordentliche Erträge
8. Außerordentliche Aufwendungen
9. Außerordentliches Ergebnis
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
11. Sonstige Steuern
12. Erträge aus Verlustübernahme
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne
<b>14. Jahresüberschuss</b>
<b>15. Bilanzgewinn</b>

				2011	2010
				-2.246.226,82	-838.795,66
		59.000,00			47.000,00
	0,00				0,00
	1.232.721,19				1.324.078,63
		1.232.721,19			1.324.078,63
		5.156,29			143.553,57
		0,00			0,00
			1.296.877,48		1.514.632,20
		48.902,82			51.886,60
		72.326,75			5.156,29
		320,00			0,00
			121.549,57		57.042,89
			16.901,00		16.282,00
				1.158.426,91	1.441.307,31
			324.976,37		276.081,34
			800.331,35		718.843,26
				-475.354,98	-442.761,92
				-1.563.154,89	159.749,73
			0,00		8.020,00
			0,00		103.946,00
				0,00	-95.926,00
				-1.563.154,89	63.823,73
			0,00		0,00
			4.403,55		3.965,54
				4.403,55	3.965,54
				1.567.558,44	0,00
				0,00	59.858,19
				0,00	0,00
				0,00	0,00

## I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Rechnungslegungsvorschriften** Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 modifiziert.

**Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 58.813,82 € und wies zum 31. Dezember 2011 ein Eigenkapital von 89.315,04 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Inhaberschuldverschreibungen sowie der sonstigen festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere** und der Investmentanteile, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 5.156,29 € auf Investmentanteile durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Höhe von 72.326,75 € auf Investmentanteile vorzunehmen.

**Namenschuldverschreibungen** sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagioträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agioträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen** wurden im Geschäftsjahr erstmalig aufgrund der Änderung des § 341c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte die Bilanzierung, entsprechend der damals gültigen Version des § 341c HGB, mit dem Nennwert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahresschadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 21 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve. Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 2,25 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2011 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,66 Prozent, Zinssatz: 5,13 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung und beträgt 19.750,69 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 978,50 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld mit 301,81 € Erträgen aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag bewertet. Das steuerliche Abzinsungsgebot nach § 6 Abs. 1 Nr. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) wurde nur zur Ermittlung der Ertragsteuerbemessungsgrundlage, nicht jedoch beim Wertansatz der Verbindlichkeiten berücksichtigt, da dies nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB unzulässig ist.

Bei den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen enthalten.

**Währungsumrechnung** Die Anschaffungskosten der Kapitalanlagen sind mit dem Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt errechnet. Für die Ermittlung des Börsen- oder Marktpreises werden ausländische Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen unter Zugrundelegung eines mittelfristig realisierbaren Devisenkurses bewertet; alle anderen Vermögensanlagen werden mit dem Devisenkurs zum Auszahlungszeitpunkt oder dem niedrigeren Währungskurs am Bilanzstichtag bilanziert. Die übrigen Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet, die Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Zu- beziehungsweise Abflusses.

#### **Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV**

**Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** Der Zeitwert der zeitnah erworbenen Beteiligungen entspricht den im Rahmen der Kaufpreisfeststellung ermittelten Anschaffungskosten. Grundsätzlich werden die Anteile an Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren überprüft.

**Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen** Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 38 und 39 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

## II. Versicherungstechnische Angaben

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	42.520	40.706	8.951	8.811	3.098	2.729
Verdiente Bruttobeiträge	42.157	40.329	8.947	8.812	3.004	2.677
Verdiente Nettobeiträge	19.898	19.142	4.440	4.374	1.443	1.291
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	22.894	22.667	1.317	2.992	1.203	1.674
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	16.216	14.770	3.340	3.127	1.318	1.033
davon Abschlussaufwendungen	2.926	2.721	433	412	453	317
davon Verwaltungsaufwendungen	13.290	12.049	2.908	2.714	865	716
Rückversicherungssaldo	1.586	1.687	2.105	1.551	301	-95
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. vor Schwankungsrückstellung	773	710	2.226	1.187	187	75
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. nach Schwankungsrückstellung	-2.246	-839	-394	-386	-66	156
Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen insgesamt	54.383	52.350	24.382	24.433	6.619	6.431
davon Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	30.978	32.296	17.590	20.256	3.128	3.288
davon Stornorückstellung	480	510	101	110	35	34
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	12.514	9.495	4.978	2.358	2.625	2.372
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	329.622	319.160	57.480	56.726	36.795	34.328

Rechtsschutz- versicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon Verbundene Wohn- gebäudeversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Sonstige Versicherungen	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
6	7	30.111	29.051	14.790	14.704	11.113	10.663	4.208	3.684	354	109
6	7	29.930	28.764	14.766	14.600	11.030	10.522	4.134	3.641	270	70
6	7	13.883	13.443	6.925	6.862	4.938	4.785	2.019	1.795	126	27
-28	34	20.229	17.951	8.267	7.109	9.034	9.299	2.928	1.543	174	16
0	0	11.373	10.552	5.389	5.204	4.221	3.923	1.762	1.425	184	59
0	0	1.879	1.933	609	688	690	817	580	428	161	59
0	0	9.494	8.619	4.780	4.516	3.531	3.106	1.183	997	23	0
0	0	-784	230	719	1.254	-977	-1.397	-526	372	-37	1
34	-27	-1.623	-517	13	766	-1.509	-1.509	-128	226	-52	-8
34	-27	-1.769	-574	-179	709	-1.509	-1.282	-81	-1	-52	-8
46	72	23.181	21.370	11.446	11.437	8.341	7.158	3.394	2.774	156	44
44	69	10.189	8.680	3.275	3.467	5.437	4.329	1.478	885	27	2
0	0	340	364	167	184	125	134	48	46	4	1
0	0	4.911	4.766	3.852	3.659	0	0	1.059	1.106	0	0
133	150	233.545	227.364	143.927	143.890	48.811	46.339	40.807	37.135	1.669	592

### III. Nichtversicherungstechnische Angaben

#### Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2011

(in Tausend Euro)	Bilanzwerte 01.01.2011
<b>A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.004
<b>A. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.522
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.492
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	13.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0
5. Summe A. II.	35.014
<b>Insgesamt</b>	<b>36.018</b>

A. I. 1. zu Anschaffungskosten

A. II. 1. und 2. zum Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag

A. II. 3. a) und b) zum rechnerischen Zeitwert unter Verwendung der aktuellen Swapkurve und wertpapierspezifischer Spreads

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2011	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	0	0	0	1.004	1.004
1.904	0	5	72	9.359	9.062
2.007	1.000	0	0	2.498	2.577
0	2.000	0	0	11.000	11.854
0	2.000	0	0	11.000	11.983
2.000	0	0	0	2.000	2.000
5.911	5.000	5	72	35.857	37.476
5.911	5.000	5	72	36.861	38.480

**Andere Rückstellungen** Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 938.330,00 € (Vj. 865.834,00 €) und Kosten für den Jahresabschluss in Höhe von 102.836,00 € (Vj. 100.888,00 €) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 48.015,74 € (Vj. 43.922,17 €) ausgewiesen.

**Steuern** Die Ertragbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organ- schaft mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

<b>Eigenkapital</b>		
(in Euro)	2011	2010
<b>Eigenkapital, gesamt</b>	<b>6.142.771,59</b>	<b>6.142.771,59</b>
davon:		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>		
Das Grundkapital beträgt	5.000.000,00	5.000.000,00
Es ist eingeteilt in:		
5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien		
<b>II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB</b>	<b>870.771,59</b>	<b>870.771,59</b>
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. Gesetzliche Rücklage	232.000,00	232.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	40.000,00	40.000,00

Die gesetzliche Rücklage war in den Vorjahren gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäftsjahr erfolgte keine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage.

## IV. Sonstige Angaben

**Wirtschaftsprüferhonorar** Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 Honorare in Höhe von 57 T€ (Vj. 55 T€) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2011 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.867.935,22	10.189.374,35
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	2.706.156,39	2.406.737,98
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	422.775,04	402.544,42
5. Aufwendungen für Altersversorgung	59.619,72	63.006,12
<b>Aufwendungen, gesamt</b>	<b>14.056.486,37</b>	<b>13.061.662,87</b>

**Angaben zu Investmentvermögen** Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 43 (Vj. 43).

**Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands** Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 26.599,11 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 46 des Berichts angegeben.

**Konzernzugehörigkeit** Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Holding SE (vormals ARAG AG). Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 28. Februar 2012

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dieter Schmitz

Christian Vogée

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. März 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

Christian Sack  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete ihn regelmäßig, sowie schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen. Zu Maßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 AktG bestand keine Veranlassung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit Produktentwicklungen und der vertrieblichen Ausrichtung der Gesellschaft beschäftigt. Hier wurde unter anderem die strategische Gewerbeinitiative in den Bereichen Sach- und Haftpflichtversicherung besprochen. Weitere wesentliche Themen des Aufsichtsrats waren die Planung der Interlloyd von 2012 bis 2014, die regelmäßige Erörterung des Kapitalanlagenberichts sowie die Risikoberichterstattung, die Rückversicherungsstruktur der Gesellschaft und die Projektergebnisse zur Umsetzung der Anforderungen von Solvency II. Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit organisatorischen Veränderungen in den operativen Einheiten der Gesellschaft, der Geschäftsplanverteilung und der Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 6. April 2011 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 25. April 2012

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

## Organe der Gesellschaft

### Der Aufsichtsrat

**Werner Nicoll**

Versicherungsdirektor  
der ARAG SE  
Herzogenrath, Vorsitzender

**Dr. h. c. Michael M. Benninghaus**

Rechtsanwalt,  
Neuss, stellv. Vorsitzender

**Dr. Alexander Hirsch**

Rechtsanwalt  
Meerbusch

### Der Vorstand

**Dr. Matthias Maslaton**

Moers  
(bis 31. Dezember 2011)

**Dieter Schmitz**

Overath

**Christian Vogée**

Düsseldorf

## Impressum

**Redaktion**  
**Gestaltung**  
**Fotografie**  
**Satz**

ARAG Konzernkommunikation/Marketing  
Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln  
Titel: Getty Images  
Zerres GmbH, Leverkusen

**Interlloyd Versicherungs-AG**

ARAG Platz 1

40472 Düsseldorf

[www.interlloyd.de](http://www.interlloyd.de)